

Bezugspreise:
für Halle monatlich drei Mark
Jahres 36 Mark, einschließlich
18.00 Mk., durch die Post 18.00 Mk.,
auschl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
einzelnen, Zeitungsverträgen unter
Einschluß der Postgebühren, für
Einschluß der Postgebühren, für
unverlangt eingegangene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Rückzahl. nur mit der
Zustellungsgebühr. Halle-Zeitungs-
geschäft, Fern- der Schiffelung Nr.
1140, der Anzeigen-Abtdg. Nr. 1418
u. 7411, der Bezugs-Abtdg. Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Zeitung

Direktionsgebäude

Bezugspreise:
Die 8 gefaltene 34 cm breite Milli-
meter sein oder deren Raum 50 Pf.,
Samenlosungen 40 Pf., Kleblinien
die 92 mm breite Millimetergröße
2-50 Mark, Besenigen nehmen mit
unserer Geschäftsstellen u. sämtliche
Anzeigengebühren, Erfüllungsort:
Halle. Erscheinung täglich 2 mal,
Sonntags und Montags 1 mal.
Erscheinung und Haupt-Ge-
schäftsstelle: Halle, Neue Dom-
straße 10, Dr. Buchausstr. 17.
Haben Geschäftsstellen: Gospe
Wirtschafts- 31 und Markt 24.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4009.

Nr. 174.

Halle, Mittwoch, den 14. April 1920.

Einzelpreis 20 Pf.

Erklärungen Mitterands.

Paris, 13. April. In der heutigen Kammer-
Sitzung hat Mitterand, der Minister d. u. erklärt:
„Während der Kammerferien hat die Regierung die Antia-
thete ergreifen müssen. Er legte die Ereignisse dar, die die
deutsche Regierung veranlassen, mehr Streitkräfte in die
neutrale Zone einmarschieren zu lassen, als ihr gestattet
ist. Der Standpunkt der französischen Regierung sei ge-
wesen, daß gewisse Mächte dafür gegeben werden müßten,
daß der Friedensvertrag von Versailles nicht verletzt würde.“
Am 21. März habe er dem französischen Volkshaus tele-
graphisch, wenn die Deutschen selbst die Unruhen im Ruhr-
gebiet niederschlagen wollten, dann gäbe es nur eine ge-
nügende Möglichkeit, ein Abend. Die französische Präsi-
denz sollte es nachdem, wenn die Deutschen ihre Truppen
zurückziehen, erwidern. Die französische Regierung habe
in keinem Augenblick gegenüber der deutschen einen unverständ-
lichen Standpunkt eingenommen, habe aber nicht die Ver-
antwortung übernehmen können, selbst den Einmarsch deut-
scher Truppen in das Ruhrgebiet in Verletzung des Friede-
nsvertrages zu genehmigen. Am 30. März habe die fran-
zösische Regierung neue Gründe dafür, an der Möglichkeit der
vorgeschlagenen Maßnahmen zu zweifeln, angeführt, der Zeug-
nisse eines französischen Generals, der feststellen sollte, die
Ordnung im Ruhrgebiet würde nur im Fall einer militärischen
Intervention befristet sein, und der Vertrag der Reichs-
delegierten an der Ruhrbesetzung. Ertrag der französischen
Note habe die deutsche Regierung ohne Ermächtigung ein-
gegriffen. Er habe alsdann der alliierten Regierungen er-
klärt, er zweifle nicht daran, daß die alliierten Regierungen
geneigt seien, die französische Regierung tätig zu unter-
stützen. Er habe nicht vergessen und vergesse nicht, daß nichts
wünschenswerter sei als die normale Wiederherstellung der
wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frank-
reich. Er verneine die Schlichterfunktion nicht, mit denen die
deutsche Regierung zu kämpfen habe, und er sei bereit, dem
Rechnung zu tragen, unter einer Bedingung jedoch, daß die
deutsche Regierung durch ihre Handlungen einen Beweis
ihres guten Glaubens und Willens gäbe. „Mitterand lobte
alsdann das beherrschende mutige Belgien.“

Die Kammerpräsidenten mit Reichs- und Provinzialparlamenten
beiderseits dem antideutschen belgischen Volkshaus eine lange
Dauer. — Mitterand schloß: „Ich freue mich, der Kammer
mitteilen zu können, daß nach einem lokalen Meinungs-
austausch zwischen den Kabinetten von London und
Paris diese sich geeinigt haben, zu erklären, daß die
Unklarheiten zwischen Paris und London zu der
Feststellung geführt habe, daß, wenn sich zwischen ihnen eine
Meinungsverschiedenheit über die Mittel, die Ausführung
des Friedensvertrages von Versailles fortzusetzen, heraus-
gebildet habe, sie mehr denn je die Notwendigkeit erkennen,
ihre freundschaftliche Zusammenarbeit für die
Regelung der schwierigen Fragen aufrecht zu erhalten.“
Louis Barthou erklärte darauf, die französische Re-
gierung habe mit der notwendigen Klugheit und Entschlossen-
heit gehandelt, und sie müsse namentlich in San Remo die
gleiche Politik verfolgen.

Paris, 13. April. (Korresp.) Im diplomatischen
Sagebericht heißt es: Frankreich steht am Vorabend der
Einigung mit England. Von nun an gab am Nach-
mittag im Unterhaus zufriedenstellende Erklärungen ab über
die kritische Lage zwischen Frankreich und England und er-
klärte den Zwischenfall im Verlaufe des Monats als
erledigt.

Belgische Truppen auf dem Wege nach Mainz.
Paris, 13. April. Nach Meldungen aus Brüssel
verläßt ein belgisches Bataillon heute Nacht Brüssel in der
Richtung nach Mainz, wo es morgen Mittag 12 1/2 Uhr an-
kommen soll.

Eine englisch-italienische Verständigung.
Paris, 13. April. Nach einer Spanns-Meldung
aus London glaubt die „Morning Post“ zu wissen, die
englische und die italienische Regierung hätten sich
in Grundhieb dazu geeinigt, daß Italien eine totale
Kompensation in Afrika auf Grund der Kaufkraft des Lon-
doner Vertrages bewilligt werden soll.

Höll raubt und plündert weiter.
Falkenstein, 13. April. Die Reichswehr ist bis zur Stunde
in Falkenstein nicht eingerückt. Es ist klar nicht zu
versehen, warum die Aktion nicht schneller durchgeführt wird,
denn noch ist die ganze Gegend festgesetzt dem Terror von
Höll preisgegeben, der jeden Tag mittels Autos die Gegend im
Umkreis bis Klingenthal heimsucht. Die roten Wägen am
Bahnhof Blauen und Falkenstein sind verschwunden. Wer
obwohl Schloß Falkenstein leersteht, waagt sich doch niemand
von der Bevölkerung in das Gebäude, und Höll kann ungehindert
von dort seine ungeheuren Vorräte abholen und seine Brand-
schlagsmittel fortführen und ausdehnen. Die niedergeratene
Bilder in Falkenstein bieten ein trauriges Bild der Ver-
wüstung.

Nach einer Meldung aus Blauen ist Höll in Kling-
enthal und hat im „Brannen Hirsch“ sein Domizil auf-
geschlagen, von wo er vollkommen abstrahlend regiert.“
Zu allen unglücklichen und unglücklichen ist seine Einwirk-
ung einzuwirken. So mußte ein Angestellter, der in einem
anderen Ort eine Stellung antreten wollte, von Herrn Höll
hervor die Umgehungsstraße in Erfahrung. Höll erklärt, daß
er auf jeden Fall verfahren wollte, der Regierung Wider-
stand zu leisten, wenn sie ihm Truppen entsandte. Die
Reichswehr ist noch immer nicht in Blauen eingerückt.

Wie es heißt, wird sie spätestens für Mittwoch erwartet.
Wenn auch rein äußerlich in der Stadt Ruhe herrscht, so
ist doch die allgemeine Stimmung ziemlich gedrückt, da man
es nicht für ausgeschlossen hält, daß Höll wieder einen Erfolg
nach Plauen unternimmt, um nach bedürftigen Mutter
Willen der Stadt in Brand zu setzen. Der von Höll am
Sonntag bei Plauen angeforderte Generalstabschef ist über-
haupt nicht in die Erwägung gekommen. Es wird überall
gearbeitet. Die von der Polizei beschafften Daten von Höll,
ein Chauffeur und ein Notarstil, sind am Dienstag nach
Bestellung ihrer Personaten wieder freigelassen worden.

Planmäßiges Vordringen gegen Höll.
Breda, 13. April. Wie die „D. R. N.“ an zuständiger
Stelle erfahren, wird sich die militärische Aktion gegen Höll
völlig planmäßig ab. Aller Voraussicht nach wird schon am
Mittwoch die endgültige Entscheidung fallen.
In D. R. N. ist am Dienstag unter Abgang dem Ziel,
von Unterriedel kommend, Reichswehrtruppen ohne Kampf
eingezogen. Es waren etwa 1500 Mann Infanterie; sie führten
schwere Minenwerfer, Artillerie und große Baggage mit
sich. Die Truppen stiegen am dem Mahls die preußische
Bogse und besetzten den Turm mit Maschinengewehren.
Burgst legten die Truppen auf dem Marktplatz. Sie brachten
auch einige Anhänger von Höll mit, die im Auto-
mobil gekommen und von den Truppen abgefangen worden
waren. Die Truppen wurden überall freundlich empfangen.

Böhmische Grenzsperrung gegen die Kommunisten.
Prag, 14. April. Wie aus Wlaska gemeldet wird,
wurden heute Nacht zwei Kommunisten beim Ueber-
schreiten der böhmischen Grenze angehalten und interniert.
Bei Klagenenthal befinden sich etwa 2000 Kommu-
nisten, die mit Handgranaten und 20 Maschinengewehren
bewaffnet sind. Tschekoslawische Truppen verwehren
ihnen den Uebertritt über die Grenze.

Verstärkung des Grenzschutzes gegen Polen.

Hamburg, 14. April. (Eig. Drahtnachricht.) Die
„Hamburger Nachrichten“ melden: Auf Anordnung des
Oberkommandos in Berlin soll der Grenzschutz im Osten
erheblich verstärkt werden, da die Polen an der Grenze
Truppen zusammenziehen, um die augenblickliche Lage
Deutschlands zu einem Einfall zu benutzen und sich weitere
Teile Deutschlands anzueignen. Bei der Reichswehr-
brigade 9 ist der Befehl eingelaufen, sofort zwei Bataillone
sowie die Marsburger Pioniere nach dem Osten in Marsch
zu setzen.

Gewalttaten eines französischen Soldaten.
Dresden, 14. April. (Eig. Drahtnachricht.) In einem
hiesigen Lokal erschlug am Montag ein französischer Soldat
den Reichshofverwalter und verwundete einen Bahn-
beamten.

Tagung des Unterausschusses.

Interesslosigkeit und gähnende Beere
im Zuschauerraum.
Berlin, 14. April. (Eig. Drahtnachricht.) Nach längerer
Untersuchung hat der zweite Unterausschuss des
parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalver-
sammlung, der sich mit dem Preisfrage beschäftigt,
am heutigen Tage seine Verhandlungen wieder
aufgenommen. Im Verlauf von die Sitzungen am Schluß
des letzten Jahres hat das Interesse merklich nachgelassen.
Der Sitzungssaal, der im Vorjahr die Zuschauer kaum fassen
konnte, ist gähnend leer. Nur wenige Zuhörer sind an-
wesend. Auch von den Sachverständigen fehlen viele. Nicht
einmal die wenigen Mitglieder des Unterausschusses selbst
sind bei Beginn der Sitzung zur Stelle.

Die Erhöhung der Brot- und Kartoffel- preise.

Berlin, 13. April. In der heutigen Sitzung des
Reichsrates wurde der Entwurf einer Verordnung über
Zahlung von Umlieferungsprämien für Brotgetreide,
Getreide und Kartoffeln vom 13. Dezember 1919 ange-
nommen. Es handelt sich hierbei um eine wesentliche
Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise. Es
ist ein Preis von 47 Millionen entstanden. Der bis zum
1. April sich auf 17 Millionen belaufende Betrag ist vom
Reich zu übernehmen. Für den Rest des Wirtschaftsjahres
wird der Marktpreis auf 102 Mark für den Doppelzentner
erhöht und außerdem die von den Kommunalbehörden
zu zahlenden Vergütungen auf 92 Mark. Die Preise für
1 Kilogramm Brot, die infolge des neuen Prämiens-
systems am 1. Januar bereits auf 140 Mark gestiegen sind,
werden infolgedessen eine weitere Erhöhung auf un-
gefähr 2 Mark erfahren. Im Ausnahmefall wurden die
sozialen und wirtschaftlichen Bedenken dieser Maßnahme
nicht verwahrt, jedoch übernahm die Ansicht, daß es angeht,
den Finanzlage des Reiches mit dem bisherigen System der
Reichszuschüsse nicht weitergeben könne.
Weniger bedenklich erschien dem Ausschuss die Erhöhung
des Anlaufes auf den Grundpreis der Kartoffeln, die von
2,50 Mark auf 5 Mark erhöht werden sollen. Auch hier
sind die gleichen Gründe maßgebend. Es handelt sich um eine
Mehrausgabe bei der Reichs-kartoffelstelle von ungefähr
70 Millionen Mark.

Vor einem neuen Rechteputsch!

Berlin, 14. April. (Eigene Drahtnachricht.) Aus-
geklärt der Geschichte über einen neuen bevorstehenden
Putsch, der in den nächsten Tagen erfolgen soll — man
spricht schon vom nächsten Donnerstag — erklärt der Vor-
stand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im
„Vorwärts“ einen Aufsatz an die Parteigenossen, in dem
aufgefordert wird, Rechtlosigkeit, Disziplin und Werts-
losigkeit zu bewahren. Die Sozialdemokratische Partei
werde ihre ganze Macht einsetzen, um einen neuen Putsch
im Sinne zu verhindern und seine Urheber unerbittlich
Bestrafung entgegenzuführen.

London, 13. April. Der Berliner Vertreter der
„Daily Mail“ teilt mit, daß der berühmte Vintcolu-
Treibstoff, feinerer Brennstoff der Kapp-Regierung,
am Freitag mit abgerufenem Schiffsrecht und kurz ge-
schorenem Haaren nach Berlin zurückgeführt worden sei.
Er habe ihm erklärt, er könne von dem Justizhistori-
ken Obersten Baer und anderer Kampanen.

Zwischen rücken immer weitere Berufskreise und
Bevölkerungsgruppen von den Reuten, die mit dem
Kapp-Putsch inparatrisieren haben, ab. Manchem mag es
allmählich zuviel erscheinen, daß immer wieder auf die
Kapp-Zuge zurückgegriffen wird, aber wer solche Auf-
fassung hat, der verkennt völlig die ungeheure Ge-
fahr, die für unser Vaterlandes Gegenwart und Zu-
kunft in jenem Putsch steckt hat und welche Gefahr
noch in seinen Auswirkungen enthalten ist. Darum hat
die Demontierung recht getan, als sie sich in ihrer über-
wältigenden Mehrheit zum neuen Bundes nachmals
energisch gegen solche Putschversuche wandte, und darum
ist es verständlich, daß jetzt auch der Deutsche
Bauerbund noch ausdrücklich seine Stellung zu
diesen und ähnlichen Plänen extravaganter Politiker
von rechts vor der Öffentlichkeit darlegt. Mit Recht
schreibt das Blatt des Bauerbundes:

„Vorbereitet war der Boden für den Kapp-Putsch durch
die deutsche nationale Gehe, ihr fändiges Unter-
graben jeder Autorität, ihr Verhöhnern des republikani-
schen Beweins- und Treuebides. Sie sind die eigentlichen
Schuldigen dieses ungeheueren Stils, das uns von
unserm heimgeleit hat. Jetzt, nachdem der Putsch mis-
lungen ist, versucht man, die Verantwortung dieser
Dinge von sich abzuwälzen. Jetzt behauptet man, das
nicht gewollt zu haben. Und wenn die Partei keine
Männer wie Traub usw. durch ihre Sprecher im Parla-
ment abguschütteln versucht, wie es der Abg. Düringer
in der deutschen Nationalversammlung getan hat, so ist
das eben zwecklos wie feige. Dr. Düringer sagte:
„Ich halte ihn (Traub) nicht für einen schlechten
Menschen, aber für einen schlechten Politiker. Ich habe
mich über philosophische Thesen unterhalten, aber politi-
sche Gespräche vermieden.“
Entrüstet, aber ehrlich antwortet darauf die deut-
sche nationale „Deutsche Zeitung“:

„Die Art, wie Düringer indessen bei dieser Gelegen-
heit ein so hervorragendes Mitglied der Fraktion wie
Traub als persönlich zwar ganz netten Menschen, politi-
sch aber recht ungeheueren Mistfaulen abtut, geht
denn doch einfaß nicht an. Die Fraktion
blamiert damit sich selbst. Traub war ihr
Sprecher bei den entscheidenden großen Gelegen-
heiten. . . Will man im Ernst behaupten, daß der,
den die Partei bei so monumentaler Gelegenheit zu
ihrem Vertreter erklärte, von den Dingen, über die er
zu sprechen hatte, eigentlich nichts verstand?“
Und vorher hatte dieselbe Zeitung schon gegenüber
dem parlamentarischen Leugnen geschrieben:

„. . . Wäre Kapps Plan gelungen, müßte gerade
diesen Männern jeder danken. Warum also die Heuchel-
lei?“
Und Graf Westarp schrieb in der „Kreuzzeitung“
über die Hochverräter:
„Entschlossene Männer, durchglüht von heißer Vater-
landsliebe und getrieben von schwerer Sorge um die
Zukunft Deutschlands. . . Wertvolle Teile der Reichs-
wehr, begeisterte Jugend, haben sich ihm zur Verfügung
gestellt. Die Gründe, aus denen ihr Unternehmen ge-
scheitert ist, werden noch häufig eingehend erörtert
werden müssen.“
Und ein Führer der bauerischen Deutschnationalen,
Stadttrat Julius Schmidt, erklärte in einer gemeinsamen
Parteiung am 13. März: Seine Partei sei von Berlin
aus schon seit 14 Tagen von dem Kommen-
den Putsch unterrichtet gewesen. Sie habe
auf zur Sache Stellung genommen, habe aber gewarnt,
da es noch zu früh sei.
Das sind die Christen, die offen bekennen, wie
es ihnen ums Herz ist, die anderen aber versuchen aus
persönlicher Freiheit, oder aus Angst vor den kommen-
den Wahlen die Dinge zu verdrängen. Man versteht sich
sogar zu der Scheuhaftigkeit, nicht nur unbedeutend ge-
sen zu sein, sondern sogar rechtzeitig gemarnt zu haben.
Demgegenüber ist die Haltung ihrer Presse in den
Tagen vor Ausbruch ihres Putsches in Erinnerung ge-
rufen werden. Der „Reichshot“ brachte in jenen Tagen

einen Artikel unter der Überschrift 'Die wertvolle Regierung' und die 'Deutsche Tageszeitung' schrieb 'Das Gelächre von einem Reichspolitiker', um dann alle diejenigen zu verhöhnen, die an einen solchen Putsch glauben und am gleichzeitig auch nur die Wirklichkeit solcher Vorgänge abzuschreiben. So haben in Wirklichkeit die Warnungen der Reichspresse aus.

Besonders schwere Schuld haben die Deutschnationalen dadurch auf sich geladen, daß sie in demüthig unmaßiger Weise ihren Anhängern und insbesondere den vollständig unerschrockenen Offizierskreisen eingureden versucht haben, daß hinter ihnen das Volk, die Mehrheit des Volkes stünde. Dadurch sind die Offiziere erst veranlaßt worden, mit dem Feuer zu spielen. Die Tatsachen haben bewiesen, daß nur eine dünne Oberkruste auf jener Seite stand, jene kleine Clique, die schon früher bei ähnlichen Gelegenheiten in den Vordergrund trat.

Gegenüber all diesen Vorgängen werden wir von neuem zu betonen haben, daß wir in Ruhe, Ordnung und Arbeit uns vorwärts zu bringen vermögen. Putsche können der Art — ob von links oder rechts — müssen würdig niedergeschlagen werden. Die Vorden dieser Vorgänge aber sollten sich auch Teile der Sozialdemokratie von neuem einklinkend vor die Augen halten. Den Vorführungen von links gilt in kürzester Form das gleiche.

Breslau, 13. April. Von amtlicher Stelle wird für die Provinz Schlesien die Einberufung einer Kommission zur Prüfung des Materials bezüglich der am 1. April 1919 beteiligten Personen, bestehend aus einem vom Oberpräsident ernannten Vorsitzenden, einem mittleren Beamten und je einem Vertreter der drei Koalitionsparteien: Arbeiterpartei, Zentrum und Demokraten angeordnet.

Ein erfreulicher Ausblick in die Zukunft.

Ein Führer der Deutschen demokratischen Partei im Reich hat jüngst von dem Direktor eines großen industriellen Unternehmens ein Schreiben erhalten, worin ein auf Tatsachen gestützter bedeutungsvoller Ausblick in die Zukunft erkennbar hervorgeht: Auf einen Wiederanstieg unserer Produktion erwidert und deshalb auf allgemeine Aufmerksamkeiten Anspruch erhoben kann. In dem Schreiben heißt es:

Die Produktion liegt unbedingt, bezugnehmend auf die Produktion und die Produktion, die Maschinen sind besser erachtet, sie werden nach Ablauf des Krieges und sehen wieder Heile und Freude. Natürlich braucht man hierzu Zeit. Wenn die deutschen Fabriken, um von unserer Industrie zu sprechen, angeblich ca. 80 bis 40 Prozent ihrer Friedensproduktion in Stück bzw. also hervorbringt und diese Produktion sich in den letzten drei Monaten, trotz der Streiks, um 10 oder 15 Prozent erhöht hat, so können wir damit rechnen, daß wir im Laufe des Jahres auf Steigerung von 50 bis 60 Prozent der Friedensmengen um fortzschreiten. Man muß nach dieser Richtung hin die Arbeitnehmerschaft unterstützen. Ich erlaube mir schließlich im Betriebsrat, auch wenn es uns viele Unbequemlichkeiten schaffen würde, doch einen Weg nach dieser Richtung zu weisen und wenn wir drei Monaten die Hände über dem Kopf über dieses Gesetz aufzumachen, so stehen wir heute mit ruhigem Kopfe auf dem Boden dieses Gesetzes, ohne uns dadurch in unseren Geschäften und Entwertungsmöglichkeiten fügen zu lassen. Die Technik schreitet fort, die Apparate werden verbessert, verbilligt, umformuliert; kurz und gut: es geht etwas vor, und zwar nach der A-Kleinseite.

Diese Angaben stimmen überein mit zahlreichen anderen Angaben aus der Zeit vor dem Kapp-Putsch. Sie haben aber diesen hohen Wert, weil aus

dem hervorgeht, daß trotz der unermesslichen Schädigung unseres Wirtschaftslebens durch Kapp und Genossen ein Ausstieg schon wieder eingeleitet hat.

Aus den Parliamentsausschüssen.

Berlin, 13. April. Bei der Beratung des 20. Ausschusses der Nationalversammlung über die Staatsverträge wegen Bildung von Reichseisenbahnen erklärte Reichsfinanzminister Dr. Wirth, der erste Haushalt der Reichseisenbahnen werde allerdings ein in die Milliarden gehendes Defizit bringen, aber bei Ablehnung des Vertrages würden die Zuschläge und Nachtragsetats der weitestehenden Länder im Interesse des Personals noch größere Beträge erfordern.

Berlin, 13. April. Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung hat bei Beratung des Reichstagswahlgesetzes einen Antrag, der die Übertragung der Reichsliste auf einen Wahlkreis und dann auf die Reichsliste vorzieht, angenommen.

Obersteleische Postbeamten gegen die Entente-Forderungen.

Wien, 13. April. Die Vertreter der Postbeamten des Wahlkreises billigen die Forderungen der Entente-Beamten, mit denen Österreichische die Forderungen aller Verbündeten, die die Verbindung der obersteleischen Beamten mit dem Mutterlande beschränken oder verhindern. Sollte das Vorgehen wirksam sein, so wird die Postbeamtenhaft notwendig durchgreifende Maßnahmen beschließen.

Reichskommissare für unruhige Gebiete.

Berlin, 14. April. (Eig. Drahtnachricht.) Wie verlautet, sollen Reichskommissare für jene deutschen Gebiete bestimmt werden, in denen der Reichspräsident bisher schon Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen hat. Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden sollen von dieser Maßnahme nicht berührt werden.

Todesurteil wegen Münders und Hochverrats.

Essen, 14. April. (Eig. Drahtnachricht.) Hier fanden die ersten Münders und Hochverrats am 12. April im Reichsgericht statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt. Die Verhandlung wurde durch die Anwesenheit der Münders und Hochverrats am 12. April im Reichsgericht statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt. Die Verhandlung wurde durch die Anwesenheit der Münders und Hochverrats am 12. April im Reichsgericht statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt.

Italienische Hilfe für Österreich.

Paris, 14. April. (Eig. Drahtnachricht.) Staatskanzler Renner hat dem römischen Korrespondenten des 'Matin' erklärt, daß Italien an Österreich sofort einen Versuch von 5000 Tonnen Mehl und Getreide geben wird, daß es ferner bereit ist, dem Österreichischen Material, das es einverleihen will, daß ein Teil der österreichischen Schuld getilgt wird und daß Österreich in Italien und Kaufmannschaft Gegenstände bewilligt wird, die der Vertrag von Saint Germain festsetzt. Österreich soll 5000 Tonnen Getreide ausliefern und den Handel von Triest freistellen zu unterlassen.

Der Eisenbahnstreik in Amerika.

New York, 14. April. (Eigene Drahtnachricht.) Der Eisenbahnstreik dehnt sich weiter aus. Man sieht vor einem großen Kohlenmanne, so daß viele Fabriken

Der Streik hat sich jetzt schon zusammen aus dem Landeshaupmann der Provinz Sachsen Dr. h. c. Freiherrn von Rilmowski, Geh. Kommerzienrat Dr. Dr. h. c. Heinrich Lehmann und Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Dr. K. Kern. Auch der Verwaltungsrat hat nach dem Streik manche Veränderung erfahren müssen. Zwei sehr verdiente Mitglieder deselben sind während des Krieges verstorben: Prof. Dr. Kurt Zahn starb im Mai 1915 den Feindtod, tief betrauert noch heute von allen, die ihn kannten. Auch Prof. Dr. h. c. Lehmann, der Theaterverein besonders tief betrauert, erlag während des Krieges einer tödlichen Krankheit. Andere traten aus dem Verwaltungsrat aus, weil sie aus Halle oder Weimar bezogen waren: so Wilhelm von Blume (jetzt in Tübingen), Adolf Goldschmidt (jetzt in Berlin), Ludwig von Hoffmann (jetzt in Dresden), Henry von der Welle (jetzt in der Schweiz). Auch Konrad Burdach in Berlin legte seine Stelle im Verwaltungsrat nieder. So mußten am 21. Dezember auch hier neue Wahlen erfolgen, soweit nicht Wiederwahl stattfinden konnte. Der Verwaltungsrat ist jetzt aus dem Herren Prof. Dr. Hermann Albert, Geh. Hofrat Erich Beche in Leipzig, Landesrat Höbe in Merseburg, Baumeister Gustav Wolff in Halle, Geh. Hofrat Dr. Becker in Leipzig, Generalintendant Ernst Harb in Weimar, Dr. Fritz Lauterbach in Naumburg, Prof. Hans Liekmann in Jena, Professor Rahmes, Geheimrat Robert, Gymnasialdirektor Schmidt, und Geheimrat Strauch in Halle. Der Arbeitsausschuß hat die Aufstellungen des Jahres 1920 vorbereitet, soll, jetzt sich zusammen aus den Herren Renner (als Vorsitzender), Robert, Hoffmann, Förster, Harb, Landesrat Rahmes und Wolff.

Zirkus.

Zuersten Vorstellung des Zirkus Blumenfeld.

Dem Nebenstück des Zirkus, wie überhaupt jedem Nebenstück, ist die Zeit sehr zuwider gekommen. Nicht die Kunst, nicht die Kunst, ich glaube nicht einmal die Kunst der auftretenden Damen gegen den Zirkus die Anziehungskraft der Nebenstücke ist es. Da gesehen wunderbare Dinge. Eine Herde Enten trabt in der Manege herum; vielleicht kann eines von den Tieren wild werden, ausbrechen. Oben Tiger, Gladiatoren mit den Dressuren; wie leicht kann ein Malheur dazwischen sein, Gott behüte, wir wünschen

im Osten Amerikas geschlossen werden müssen. Der gelamte Eisenbahndienst auf dem amerikanischen Kontinent steht still.

Deutsches Reich.

Zur Umgestaltung des Wahlgesetzes.

Die Verfassungskommission der Nationalversammlung hat sich bei der Beratung des Wahlgesetzes über folgende Grundzüge geeinigt:

1. Es soll auf 60 000 abgegebene Stimmen ein Mandat entfallen.

2. Es soll für die bevorstehende Reichstagswahl von einer gleichmäßigen Neueinteilung der Wahlkreise abgesehen und nur bei einigen besonders großen Wahlkreisen eine Änderung eintreten, so z. B. bei dem Wahlkreis Hamburg-Stadt-Drempen.

3. Die in den Einzelwahlkreisen sich ergebenden Stimmerteile sollen zunächst in größeren Verbandswahlkreisen und erst die dann in den Verbandswahlkreisen verbleibenden Reste auf einer Reichswahlkreisliste verteilt werden. Dabei sind Kreuzele aufzufüllen zu schaffen, das weder die Verbandslisten, noch die Reichsliste zur Bildung kleiner Parteiplätze ausgenutzt werden, und daß die Zahl der aus der Reichsliste gewählten Vertreter ein entsprechendes Maß nicht übersteigt.

4. Man war ferner darüber einig, daß das Wahlrecht der Auslandsdeutschen sich ebenfalls für die bevorstehende Wahl nicht mehr durchzuführen läßt. Weiter herrschte allgemeine Übereinstimmung darüber, daß das zurzeit geltende Wahlgesetz an erheblichen Mängeln leidet, daß aber die Beseitigung dieser Mängel bei der Verkürzung der Wahlen unmöglich ist, nicht nur, weil die verfassungsmäßigen Vorbereitungen, sondern namentlich auch die parteipolitischen sich nicht mehr rechtzeitig durchführen lassen.

Die Deutschnationalen für Herbstwahlen?

Bei Beratung des Wahlgesetzes in der Nationalversammlung haben Minister Koch und Hg. W. Adickes hervorgehoben, wie schwere politische Bedenken für die heutigen Landesstellen, deren Grenzen nach dem Vertrag noch feststehen, aber nach dem Friedensvertrag noch Bestimmungen des Reichstages bedürftigen politischen Reichstagswahlen verbunden sind. Der Deutschnationale Abgeordnete Dietrich erklärte hierauf, daß er sich dem Gesicht dieser Bedenken nicht verweigern könne und deshalb zu prüfen bitte, ob es nicht möglich sei, die geplanten Wahlen hinaus zu schieben, bis die Grenzen in Litauen, in Nord-Schlesien, in Polen, in Mähren und in Galizien feststünden. Der Minister Koch erwiderte, er behaupte, daß die Herren von der Rechten diesem Bedenken nicht freier Rechnung getragen, und die Regierung, die es schließlich gemäß getan, mit dem Vorwurf des Verfassungsbruchs angegriffen hätten.

Eine demokratische Entschliessung zur Pensionierung und Waisenversorgung.

Der Ausschuß der Nationalversammlung zur Beratung des Beamtenbesoldungsgesetzes hat am Dienstag einstimmig folgende Entschliessung der demokratischen Abgeordneten Frau Dr. Lüders und Dr. Lohmann angenommen: Die Regierung zu ersuchen, die Regelung der Ruhegehälter der im Ruhestand befindlichen Beamten, der Beamtenwitwen und -waisen durch besondere Gesetze auf der Grundlage des Beamtenbesoldungsgesetzes sogleichst vorzunehmen.

schließlich, daß sich nicht ereignet. ... Aber es kann, es kann ... Der Wertvoll! Dann das Wohlwollen des Willens, die Damen und die Herren, von denen man nicht weiß, woher sie kommen, was sie eigentlich wollen, wie sie fühlen, wie sie leben ... Und man beobachtet, wie sie durch die Gänge laufen, aufgeregt, mitten durch das Publikum.

Abendung kommt noch die Schindelmühle der Preise hin. Die Damen sehen sich den Hut der Freundin an und betonen nicht mehr wie früher, er sei nicht schön, sondern sie erklären, sie trauern ihn, trotzdem er nicht schön sei, auf 400 Mark. Man tagiert, jeder tagiert. Mit besonderem Vergnügen, mit einem neu entworfenen Reit. Und das tagierende Publikum schätzt: Der Blumenfeld hat 50, vielleicht auch 100 Menschen im Sold. Was kostet ihre Verpflegung, was kosten die Zimmer für diese Leute, das Reisen, was kostet der Transport des Materials, die Kasse, was ist jedes dieser Pferde wert, wieviel verlohnt sich das Futter? Man fühlt einen Betrieb von vielen Millionen und sieht mitten drinnen.

Biel hat sich der Zirkus nicht geändert. Im Gegensatz zu den übrigen Einrichtungen, als da sind Theater, Tanzsaal, Kleidung, Gesellschaft, Aufmachung jeder Art, ist er nur wenig heruntergekommen.

Die Pferde sind so schön wie ehedem. Die reitenden Damen und Herren haben das alte Temperament und die alte Freude an Pferden. Die Zirkusleute sind dieselbe geistige Mischung aus Sentimental und Humor hat durch den Hunger nicht gelitten. An der Mahrung der Pferde wird nicht gespart. Sie sehen so gepflegt aus und so geübt, daß man meinen könnte, die Saluta seien glänzend, so gut, wie es für die nächsten Monate erhoffen. Auch die hohen Kleiderpreise haben der Aufmachung keinen Abbruch tun können. Der Herr Direktor trägt einen Illa froed, von dem der Hofmeister nicht behaupten kann, er sitze schlecht oder sei aus minderwertiger Ware hergestellt.

Man ist mit der Zeit mitgegangen. Das Berentensfeld wackelt und schließt und tanzt wohl auch so was wie des Progrotz.

Die Spaßmacher aber, diese Hauptornamente des Zirkus, haben die Phantasie verloren. Im Zirkus war früher stets ein kleiner Intelligenzmann, kaum einen Meter hoch, mit einem großen Kopf, häufigst grotesken Grimassen, zweimal so großen Hand und hingigen Welschen in Kleinfalten. Er hatte es unendlich leicht, er machte einige Bewegungen mit der Hand, und man mußte lachen. Es war immer derselbe Clown. Man sah ihn bei Schumann, Blumenfeld, Saxofant, bei allen. Es muß ein Duzend dieser Exemplare

Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung, Donnerstag, den 15. April. Inhalt: Was, wo, wie? ... Roman von Heber von Robert. — Der Elisen Saen. — Erzählung von Otto Boettcher. — Sent. — Literatur.

Vom Lauchstädter Theaterverein.

Der Lauchstädter Theaterverein hat seine letzte Aufführung zu Pfingsten 1914 verankaltet. Der Gluck'sche Ophelia in der Bearbeitung von Hermann Albert hinterließ einen nachhaltigen Eindruck bei allen, die sich damals in Goethes Theater zusammenfanden. Dann kam der Krieg, und als er im Oktober 1918 beendet war, kam die Revolution. In der Generalversammlung am 21. Dezember 1919 beschloß der Verein, die sozial behaglichen und überall mit Freude begrüßten Aufführungen im Jahre 1920 wieder aufzunehmen. Es wurden auch schon Verbindungen mit Ernst Harb, dem neuen Generalintendanten des Weimarer Theaters, angeknüpft und wieder wurde die Pfingstzeit dafür in feste Aussicht genommen. Leider erlauben es die Verhältnisse in unserem Lande und besonders in unserer Provinz aber nicht, diesen schönen Plan auszufrühen. Aber wir hoffen, daß sich im Herbst die Worten des Goethe-Theaters wieder öffnen können, und behalten diesen Plan fest im Auge, dem Wunsch vieler Mitglieder damit gehörend.

Der Vorstand des Vereins hat infolgedessen eine große Veränderung erfahren. Sein langjähriges, hochverehrtes Mitglied, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Carl Robert, aus Rücksicht auf sein hohes Alter entschloß, aus ihm auszutreten. Zu seinem Nachfolger wurde Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Otto Kern in Halle einstimmig gewählt. Carl Robert ist bisher der geistige Leiter und Vater des Theatervereins gewesen. Seinem Rat, seiner Energie, seiner Sachkenntnis und Erfahrung verdankt der Verein in erster Linie die großen Erfolge seiner ersten Wirksamkeit. Das haben Vorstand und Verwaltungsrat auch dadurch ausgesprochen, daß sie ihn an seinem 70. Geburtstag am 8. März dieses Jahres zum ersten Ehrenmitglied des Vereins ernannten. Am wurde damals eine von Gebauer-Schweitzer in Halle künstlerisch ausgeführte Adresse in einer schönen von Paul Strauch in Halle verfertigten Mappe überreicht, die dem dankbaren Bewußtsein Ausdruck gibt, daß vor allen anderen ihm der neue, selbstgegründete Ruf des ehrwürdigen Theaters, der weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus gedungen ist, verdankt wird, und ferner der Hoffnung auf seinen erprobten, sicherlichen Rat, seinen feinen, künstlerischen Geschmack und seine tiefe Kenntnis der Weltliteratur aller Zeiten!

Deutsch-demokratischer Handwerker-

Zus allen Teilen des Landes zahlreich befehligt, hat in Stuttgart ein demokratischer Handwerkerkongress...

Kunst und Wissenschaft.

Zur preussischen Universitätsreform.

Die in der Landesversammlung durch den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angeknüpfte Reform...

gegeben haben, alle einander ähnlich wie Eier. Der ist nicht mehr da. Ja, wie ich nicht, ob er an Unterernährung gestorben ist...

Und die Hauptattraktion des Abends ist 'Der Herr des Todes', auch Gabbán Brons geheissen, damit es nach Ausschluss aussteht...

Er erzählt uns der Herr des Todes, bevor er spricht, daß sein verehrter Lehrer und Meister die diesem Todestragung...

Scherer, richtiger Artus, amfants, Knecht, ein wenig possidlich, ein wenig exotisch, Neidvoll und nicht glücklich, daß er offen bekannt, daß er mit Kunst nichts zu tun hat...

hoffen. In Berlin ist daher die Beförderung sämtlicher planmäßiger Extraordinarien noch nicht ins Auge gefaßt worden...

Provinzial-Nachrichten.

— Gröden (Anhalt), 14. April. (Empfindliche Straße). 150 Zentner Kartoffeln sind bei einem heiligen Landsturz...

— Eisleben, 14. April. (Ein gefährlicher Brand). Gestern früh in der letzten Stunde hier in dem Hintergebäude des Hauptgrundbesitzes...

— Quedlinburg, 14. April. (Bunzlauer Verbrechen). Die auch an dem letzten Wintergärtchen beteiligten inhere, überließen heute vormittags während der Kaffeegasterei...

— Magdeburg, 13. April. (Das Kloster Unser Lieben Frauen). In dem Jahre 1915 dem Gebirge 900 1/2 Mark...

Vermischtes.

Eine Infel als Gehilfin des König Albert von Belgien. Wie das 'Allgemeine Handelsblatt' erzählt, hat König Albert von Belgien die Infel Ines Comares im Comar See (20 Sektar) geerbt...

Liederabend von Martha Seeliger.

Als a. S., den 13. April. Wer, wie ich, seit wenigstens sechs Jahren Martha Seeliger nicht gehört hat...

In James Simon habe sie einen tüchtigen Partner gewonnen, der nicht nur als Begleiter, sondern auch als Solist sehr Beachtenswertes leistete.

Die Samenprobe, durch den ein Schaden von Lambert-Fauler erkannt, wird aus Reidenberg in Böhmen geschickt...

Ein deutscher Arbeiter wurde in Köln verhaftet. Der Mann hatte in Essen drei Siderzeitscheine erlassen.

Wohlfühler-Flut. In Bommers (Sachsen) wurde ein Privatbesitzer in geistiger Umarmung seinem Leben durch Erhängen ein Ende...

Letzte Depeschen.

Mißglückte Gefangennahme Hötz.

Plaueu, 14. April. (Fig. Drahtnachricht). Der Kommunist Hötz hat mit seinen Leuten heute Nacht Köln heimlich verlassen...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Ausländische Wertpapiere.

Wie wir von ausländischer Seite hören, ist das Reichsfinanzministerium Stelle für ausländische Wertpapiere...

Bank für Handel und Industrie (Sachverständigen Bank). Die Bank erhebt demnach in Regensburg eine Zweigvereinbarung...

Wetterbericht für Rheinland. Der Bericht der Reichs- und meteorologischen Anstalt für Rheinland...

Verschiebung der Hüteauktion.

Starke Preisrückgänge. Gestalt, 14. April. Die Mitteldeutsche Zentralauktion für Hüte...

XX Das Gläubigertreffen Thale u. G. in Thale konnte nun der Harzer Brauerei U. G. in Halberstadt die Brauerei Thale zur Erweiterung ihrer Betriebsanlagen...

Kalifischer Witterungsbericht.

Table with weather data for Berlin, including temperature, wind speed, and precipitation for 13 and 14 April.

Wasserstand.

Wasserstand der Elbe bei Trossau am 13. 4. 1.96 am 14. 4. 1.96 m

Männer - schützt Euch durch Viro vor geschlechtlicher Ansteckung. Schachtel für 6 mal Gebrauch...

Leipzigerstrasse 88
Fernruf 1224.



Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.

Ellen Richter
in dem großen Filmdrama
in 5 Akten.

„Die letzten Kolczags.“

Morgen letzter Tag!
Carmen mit Pola Negri.

Ab Freitag, 16. April 1920

2
gewaltige
Erst-
aufführungen

„Mascotte“
Drama in 4 Akten nach dem bekannten Roman
Die Ballhaus-Anna.

Aus dem Inhalt: Anna, die Streichholz-Verkäuferin. — Bei Nacht und Nebel verstorben. — Im Hause Wahrendorfs. — Einem ungewissen Schicksal entgegen. — Die berühmte Ballhaus-Anna. — Ein Wiedersehen mit Wahrendorfs. — Dem Glück entgegen. — Die Rache. — Ruiniert. — Des tragiische Ende d. Ballhaus-Anna.

Morgen letzter Tag!
Die Rose des Ostens, orientalischer Liebesroman
in 5 Kapiteln.

Walhalla-Operntheater.
Anfang 7,8 Uhr:
„Eva“.
Operette
von Franz Lehár.
Sasse 10-11 u. 4-5/11.

Grün lackierte
Blumenkästen
alle Längen vorrätig
sehr billig
C. F. Ritter.
Leipzigerstrasse 90

Erstaufführung! Ab Freitag, den 16. April täglich:

Friedrich Zelnik
in seinem grossen Film-
Schauspiel in fünf Akten

Die gelbe Fratze!

Nur noch bis Donnerstag: **Wie das Schicksal spielt!** mit Hilda Wolter.

Wochentags Einlass 3 1/2 Uhr, Beginn 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8.20 Uhr

Apollo-Theater
Täglich abends 7 1/2 Uhr:
Die **kleine Kohlet.**
Operette von St. Knopf.
In den Hauptrollen:
Franz Rabe,
Fritz Schulz,
Bernick, 9-1 u. 5-7/7.

Stadt-Theater
Donnerstag, d. 15. April,
Anf. 7. Ende 9 1/2 Uhr:
Woyzeck.
Freitag:
Der Wildschütz.

Thalia-Säle
Morgen Donnerstag Abend 6 Uhr
im oberen Saale
vornehmer Ball

Donnerstag, d. 15. Apr. 1920
Loge z. d. 5 Türmen (Albrechtstr.)

Schüler-Abend
Fritz Gruselli.

Karten zu 2- u. 4 Mk. bei
Reinhold Koch, Alte Promenade 1.

Logensaal, Albrechtstraße 6.
Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr

Vortrag
des Herrn Dr. Müllemann aus Berlin:
**„Die Notwendigkeit des einheitlichen
Zusammenschlusses aller leitenden
Angestellten.“**

Eintritt nur für Mitglieder und eingeführte Gäste.
Vereinigung der leitenden Angestellten
in Handel und Industrie.

Ortsgruppe Halle.
Der Schriftführer:
H. G. 121, Stahlh.-Gombr. 20.

Saal der Loge zu den fünf Türmen.
Montag, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr:
**137. Kammermusik-Abend
des Wille-Quartetts.**

Beethoven: Quartette D-dur op. 18 Nr. 3, Es-dur
op. 74, Streichquintett C-dur op. 29.

Karten 5, 4, 3, 2 Mk. bei Heinrich Holthaus

„Vom Kreuz zum Thron.“
Passions- und Ostergesänge mit verbindendem Text,
dargeboten von der Christlichen Chorvereingung
im Dom zu Halle, Montag, 19. April, 8 Uhr abends.

Programme zu 1 Mark bei:
Heinrich Holthaus, Gr. Ulrichstr. 33; Glöckner & Niemann,
Alte Promenade 7; Buchhandlung der Stadtmision,
Weidenplan 3; Schreibwarengeschäft Eggers, Stein-
weg 24; Max Oppermann, Bernburgerstr. 15.

Der Stahlhelm

Morgen Donner-
stag, den 15. April,
abends 8 Uhr im
„Mikroskop“

Mitglieder-
Versammlung
u. a. Hinweis des
Schriftführers.



Breslauer Messe

26. April - 1. Mai 1920

Besuch lohnend für jeden Interessenten

Eintritt

nur gegen Ausweis u. Messeabzeichen.
Vorherige Bestellung unbedingt nötig.

Breslauer Messe-Gesellschaft
Ohlauer Straße Nr. 87
Wohnungs-Nachweis
durch den Verkehrsverein
am Hauptbahnhof 1



**Lebende Karpfen, Lebende Schleie,
Lebende Aale und Hechte,
Frische Barsche und Weissfische**
täglich frisch, abgesetzt

**Friedrich Kraemer, Fisch- und Geflügelhandlung,
Fischerplan 3, Bernburgerstr. 6205.**

Schaltbare gute
Schuhfenkel | **Wratzken, Steiger**, Hofflieferant
empfehlen Poststr. 9/10.
Schnee-Wehl, Ohl. Steinstr. 53

Türveln — Gold — Silber.

Angebot:
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen,
grösste Auswahl
in einladiger bis ganz
reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Alte Mariäb. Nacht
Inh. Rich. Ziemer,
Halle a. S., Alt. Markt 2.

Herzen
rein weich Baraffin, mit gutem
Brennwert, nicht tropfend,
in Schachteln von 8 Stücken
ca. 500 Gramm zu Mk. 10.50
per Schachtel ab unserer Fabrik
Dortmund. Preisänderungen
von 10 Schachteln und mehr
gegen Nachnahme oder Vor-
zahlung des Betrages.

P. A. Peters & Co.,
Chem. Fabrik,
Dortmund, Kleingewerbstr. 10
Telekt. 1250.

**Alpakka-
Bestecke**
pflichtig preiswert
Friedr. Otto,
Spezial-Vertrieb,
Lerche n. d. Elbe, 3. II.
Verkaufszeit 3-6 Uhr

Lebensmittel.
Verfende an Private (famll.
Kostwären, wie Speck,
Schmalz, Miesentst und
Rohfleisch) zu billigen
Preisen. Off. Adm.
Stammversteigerung (Galerie),
Stand 4.

**Wand-
Kaffeemöhlen**
wieder eingetroffen,
bekannt gute Werke.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Optische Waren
preiswert und gut, empfiehlt
Otto Unbekannt
1 a Gr. Ulrichstrasse 1a. V16364

Erstklassige
Tennis- und Hockey-Schläger
Prime

Tennisbälle und Hockeybälle
empfiehlt
Sporthaus JULIUS BACHER
Halle - Saale
Leipzigerstrasse 102. Telefon: 5506.
Reparaturen an Tennisschlägern
schnell, fachgemäss und billigst.

**Die beste
Bewertung
für Wolle
ist und bleibt die
Versteigerung!**

**Wollversteigerung
in Berlin am 5.-6. Mai d. J.**

veranaltet vom Wollversteigerungsverband (Deutscher
Landwirtschafskammern) Berlin.

Die Schafhalter können ihre Wollen, auch die
kleinsten Mengen der Versteigerung ansetzen.
Anmeldungen und Anfragen an die Deutsche Woll-
schafzucht Berlin, Wallerstrasse 77.

MELE-BÖCKE



Züchter: Hans Ludwig Thilo

Bock-Auktion
der
Mele-Stammzucht
Athensleben bei Löderburg
Mittwoch, den 19. Mai.
Wolfgang Bennecke.

MELE-BÖCKE



Züchter: Hans Ludwig Thilo